Genderdifferenzierte Nutzung von Spielräumen

Prof. Dr. Ing. Grit Hottenträger

Gliederung

- Einleitung
- Allg. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen

- Genderzifferenziertes Spielverhalten
  a) Raumaneignung – Spielorte
  b) Aneignung einzelner Spielräume
    - Bewegungsintensive, raumgreifende Spiele
    - Sicherheit und Verdrängung

- Fazit: gendersensible Spielräume
- Literatur

Motivsysteme des Spielverhaltens bei Kindern (nach Bischof-Köhler)

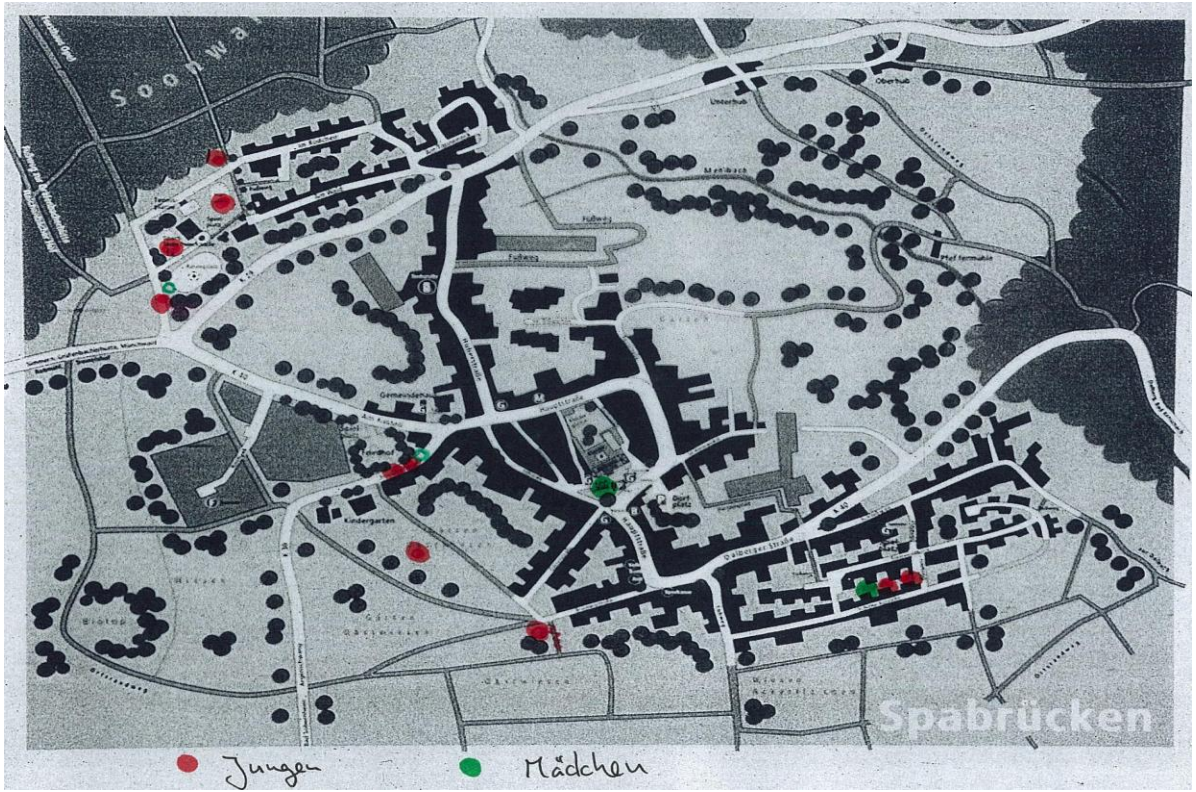
- Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz
- Bedürfnis nach neuen Erfahrungen, Neugierverhalten, Explorationsverhalten

Unterschiede bei Jungen und Mädchen

- Raumaneignung
- Risikobereitschaft
- Interaktionsstil: Gruppengrößen, Hierarchien, Wettbewerbs- und Konkurrenzsorientierung
- Soziale Orientierung
- Umgang mit Konflikten (nach Bischof-Köhler 2011, Flade 1993)

Raumaneignung: Spielorte am Bsp. Spabrücken

(2003 Begleitende Untersuchung des Partizipationsprojektes Kinder(t)räume in Rheinland-Pfalz unter dem Aspekt von Gender, in Kooperation mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend von Rheinland-Pfalz)



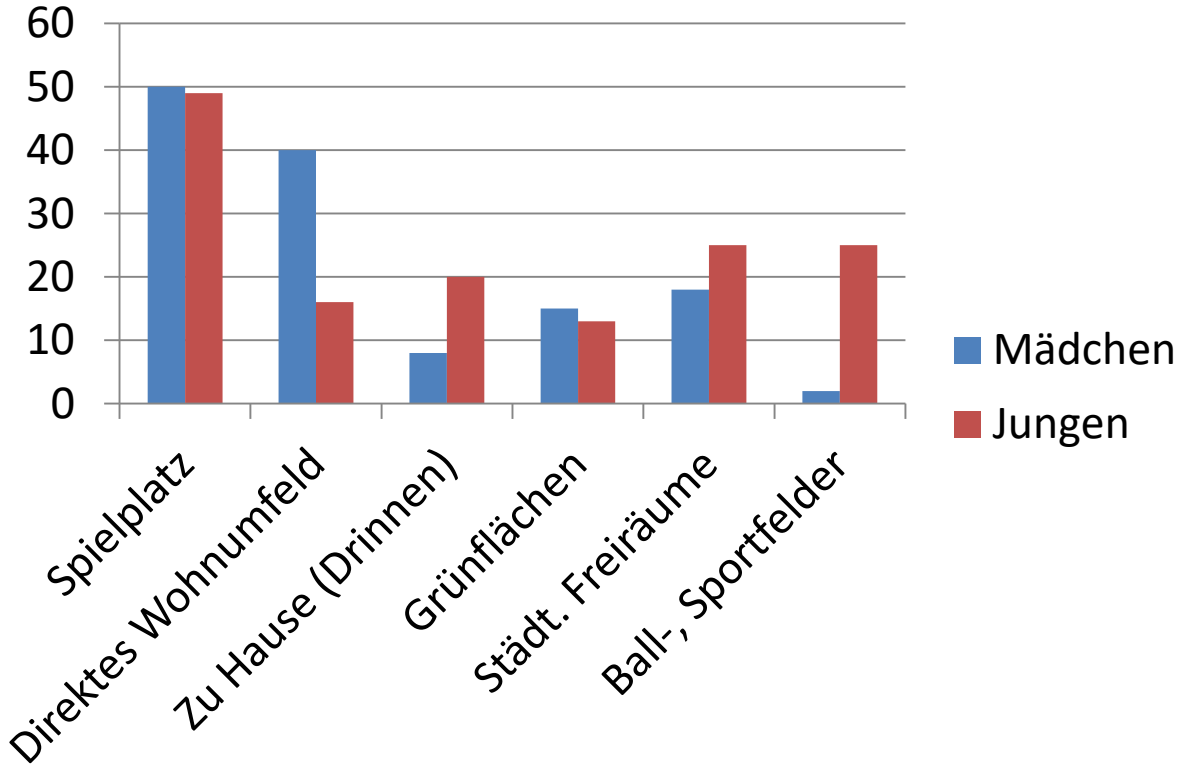
Spielorte von Mädchen und Jungen

Spielorte von Jungen und Mädchen
(bei den Streifzügen aufgesuchte oder auf den Plakaten dargestellte Spielorte)

Ort	Mädchen	Jungen
Spielplatz Dörrwiese	x	x
Spielplatz am Friedhof	x	x
Spielplatz am Sportzentrum	x	x
Skateanlage		x
Bolzplatz am Spielplatz Dörrwiese		x
Bolzplatz am Friedhof		x
Bolzplatz am Sportzentrum (Hartplatz)		x
Jugendraum	x	x
Dorfplatz mit Brunnen	x	
Dorfwiese (Wunsch)	x	
Wäldchen		x
Baumhaus (geheim)		x
Baumhaus (hinter Sportplatz)		x
Feldweg		x

Spielorte im städtischen Raum

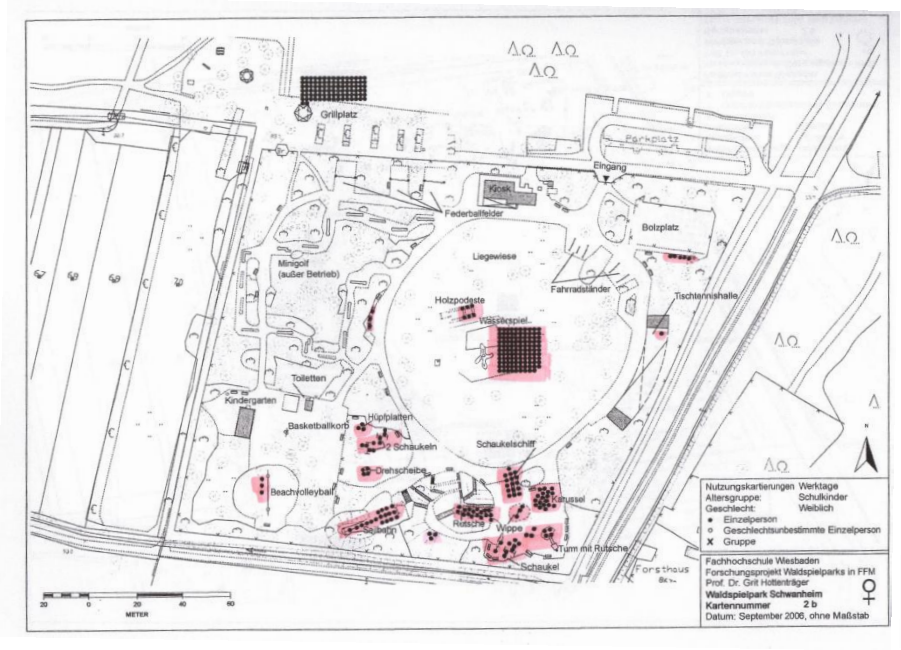
(Schulhofuntersuchungen 2004, ca. 200 Interviews)
Befragung auf Schulhöfen; weitere Spielorte von Mädchen und Jungen (%Personen)



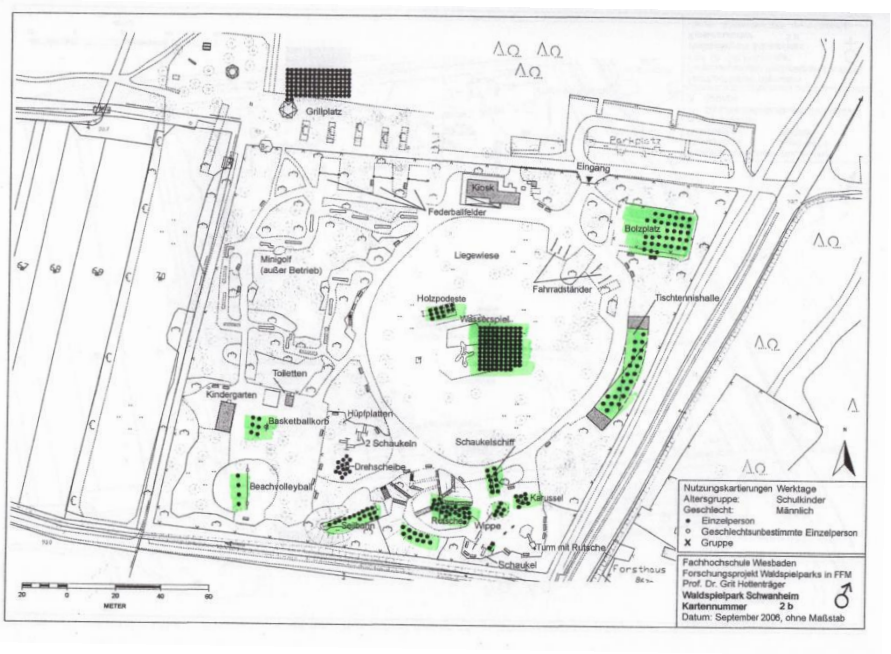
Waldspielpark Schwanheim, FFM

Nutzungskartierungen, werktags

Mädchen (6-11J.)



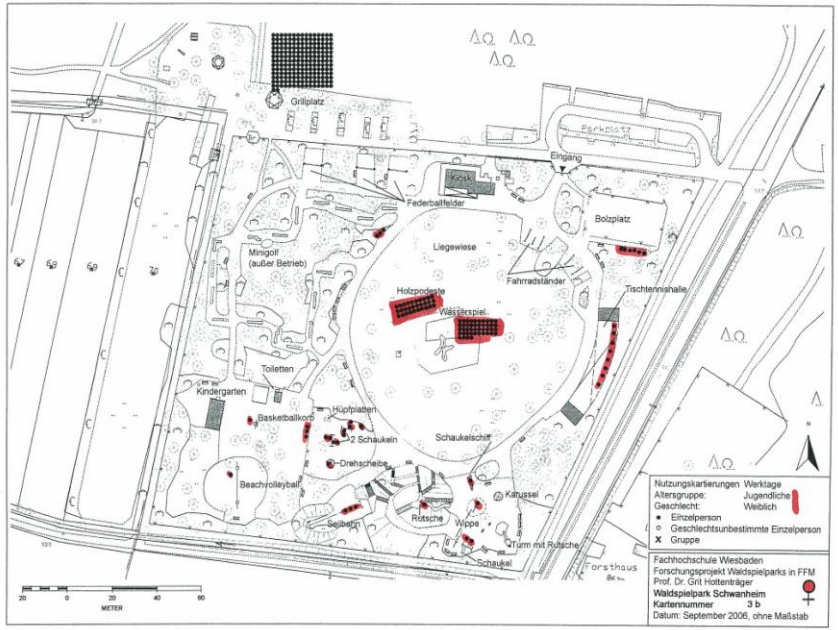
Jungen (6-11J.)



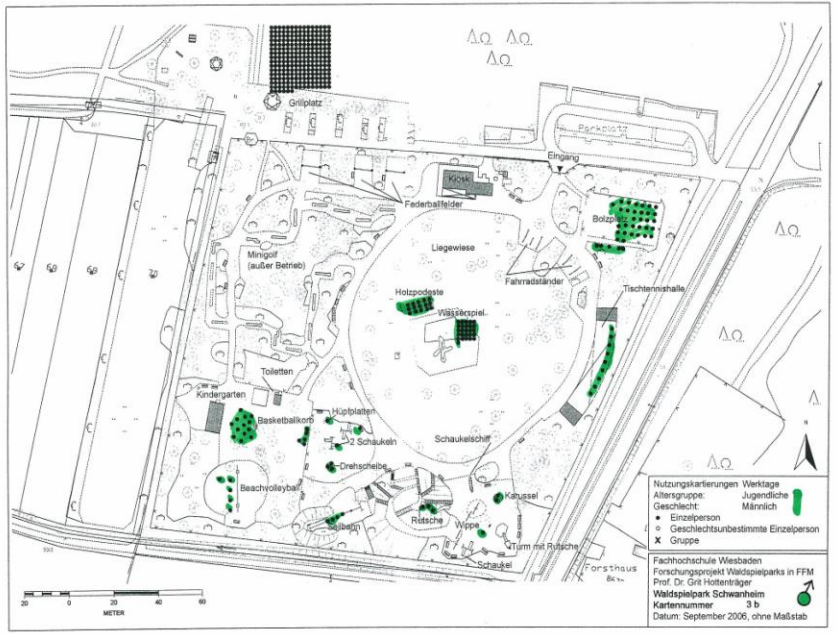
Waldspielpark Schwanheim, FFM

Nutzungskartierungen, werktags

Weibliche Jugendliche



Männliche Jugendliche



Nutzung der Angebote aus drei untersuchten Waldspielparks in FFM

Weibliche Nutzergruppen/ Spiel- und Freizeitangebote	Kleinkinder (<6 J.)	Kinder (ca. 6-12 J.)	Jugendliche (ca. 12-18 J.)	Jüngere Erwachsene (ca. 18-50 J.)	Ältere Erwachsene/ SeniorInnen (über 50 J.)	Alle
Wasserspielanlagen	XXX	XXX	X	*	---	
Liegewiesen **) - Lagern und Picknicken - Federball und Frisbee, etc. - Fußball kicken					*	XXX xxx xx *
Gerätespielplätze (mit altersgemäßer Ausstattung)	XXX	XXX	XX	(x)	---	
Bolzplätze	---	---	*	---	---	
Skate-/BMX-Anlage	---	*	---	---	---	
Basketball	---	---	---	*	---	
Beachvolleyball	(x) Sand spielen	X	*	X	---	
Tischtennis	---	*	(x)	XX	---	
Federballfelder	---	---	---	---	---	---
Rollschuhbahn*)	X	XX	X	X		
Minigolf	*	XX	X	XX	X	XX
Boulebahn	---	---	* ?	---	---	
Grillplätze	XXX	XXX	XX	XXX	X	XXX

Tabelle 72: Präferenzen bei weiblichen Besucherinnen
*) die Angaben beziehen sich auf den Heinrich-Kraft-Park, die Rollschubahn im WSP Scheerwald wird insgesamt deutlich weniger genutzt
**) die Nutzung der Liegewiesen wurde nicht differenziert untersucht.

Männliche Nutzergruppen/ Spiel- und Freizeitangebote	Kleinkinder (<6 J.)	Kinder (ca. 6-12 J.)	Jugendliche (ca. 12-18 J.)	Jüngere Erwachsene (ca. 19-50 J.)	Ältere Erwachsene/ SeniorInnen (über 50 J.)	Alle
Wasserspielanlagen	XXX	XXX	*	---	---	
Liegewiesen **) - Lagern, Picknicken - Federballspielen, Frisbee, etc. - Fußball kicken					*	XXX xxx xx *
Gerätespielplätze (mit altersgemäßer Ausstattung)	XXX	XX	*	---	---	
Bolzplätze	(x)	XX	XX	XX	*	
Skate-/BMX-Anlage	---	XX	XXX	XXX	---	
Basketball	---	X	X	XX	---	
Beachvolleyball	(x) Sand spielen	X	X	XX	*	
Tischtennis	---	X	XX	XXX	---	
Federballfelder	---	---	---	---	---	---
Rollschuhbahn	X	XX	X	X		
Minigolf	*	XX	X	XX	X	XX
Boulebahn	---	---	* ?	* ?	---	
Grillplätze	XXX	XXX	XX	XXX	XX	XXX

Tabelle 73: Präferenzen bei männlichen Besuchern
**) Die Nutzung der Liegewiesen wurde nicht differenziert untersucht

Raumgreifende Spiele

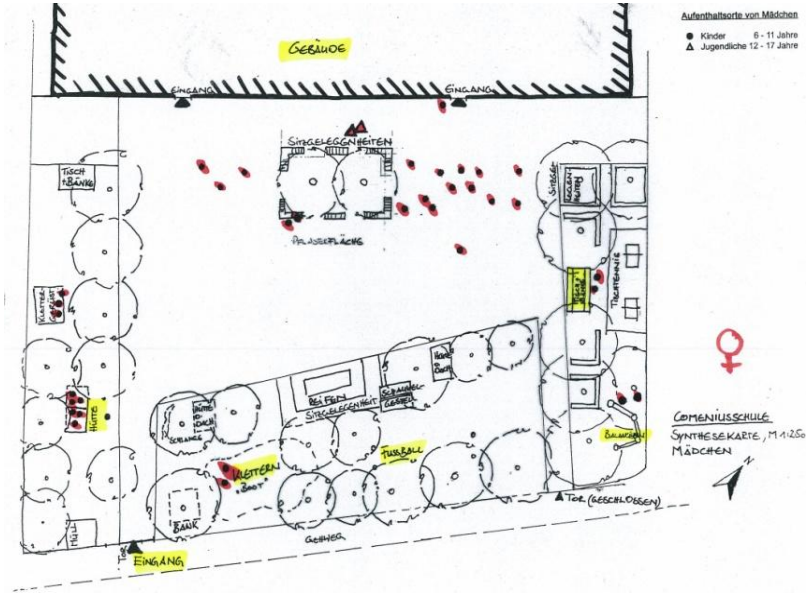
Rollschuhbahn versus Skateanlage

Rollschuhbahn: Mädchen (und Jungen) mit Inlinern

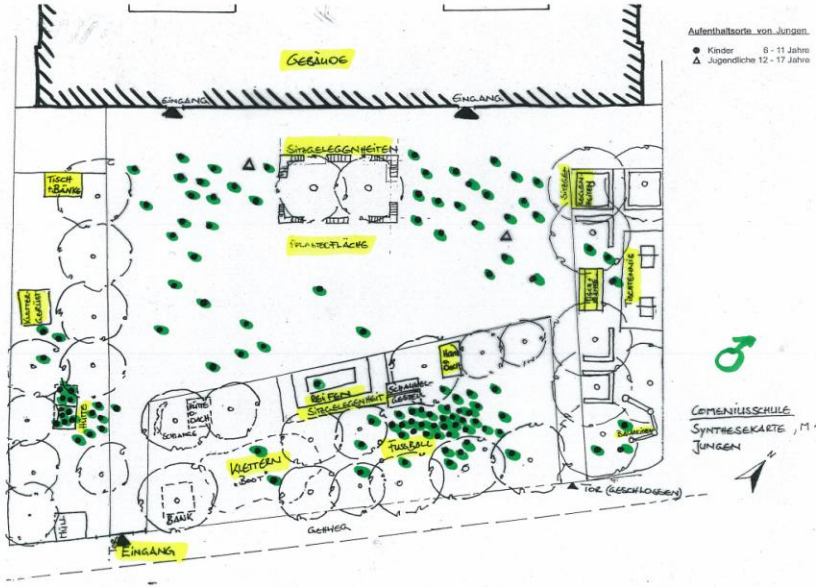
Skateanlage mit Jungen

Raumaneignung: Comeniusschule in FFM

Nutzungskartierung Mädchen (27%)



Nutzungskartierung Jungen (73 %)



Raumaneignung

Comeniusschule in Frankfurt a.M.

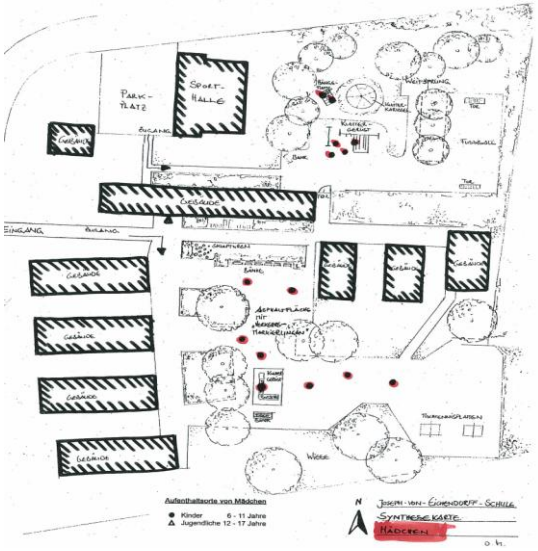
Comenius-Schule in FFM

27% Mädchen, 73 % Jungen

(Vier Jungen mit Fussball)

Josef-von-Eichendorff Schule in Wiesbaden

Nutzungskartierung
Mädchen (13 %)



Nutzungskartierung
Jungen (87 %)

Joseph-Eichendorff-Schule:
Verdrängung

Abenteuer - Spielorte

Dysfunktionale, unübersichtliche Orte, Mainz Mombach

Spielplatz Mörfelden: Herausforderung für Jungen

Fazit: Spielplätze und Schulhöfe können

- bei entsprechender Gestaltung und Lage –

sowohl für Mädchen wie auch für Jungen sehr gute Spiel- und Aufenthaltsorte sein

Ergebnisse von diversen Untersuchungen an der HS Rhein-Main/ HS Geisenheim:

Mädchenanteil: 30-50% auf Spielplätzen, 10-70% auf Schulhöfen

Jungenanteil: 70-50% auf Spielplätzen; bis 80 % auf Schulhöfen

Gendersensible Planung berücksichtigt folgende Aspekte:

- Räumliche und soziale Sicherheit: Lage, sichere Erreichbarkeit, Überschaubarkeit, soziale Kontrolle; ggf. auch Betreuung (siehe Wien)
- Räumliche Differenzierung
- Sinnvolle Zuordnungen der Spielangebote, sodass keine Verdrängungen entstehen
- Angebote für Mädchen und Jungen gleichermaßen
- Partizipation

Attraktive Angebote für Mädchen

- Schaukeln, Schwunggeräte
- Rückzugsmöglichkeiten
- Sitzen, Kommunikation
- Klettern und Turnen
- Balancieren
- Geschicklichkeitsspiele
- Hüttchen für Rollenspiele
- Wasserspielanlagen
- Sportliche Aktivitäten: Rollschuhbahnen (mit Musik)
- Beachvolleyball
- Rasen, auch mit Basketballkörben
- Ballspielfelder - betreut?

Attraktive Angebote für Jungen

- Ballspielfelder (Fußball, Basketball, Tennis…)
- Tischtennis (an windgeschützten Stellen)
- Schwunggeräte
- Klettern
- Großgeräte (Abenteuer, Mut) etc.
- Wasserspielanlagen
- Skateanlagen
- BMX-Analagen, Pumptrecks
- Rasenflächen, befestigte Flächen

Spiel-Präferenzen bei Jungen

Ballspiele, wie Fussball

…oder Basketball

Spiel-Präferenzen bei Jungen

Herausforderungen, Risiko….

…und Abenteuer

Spiel-Präferenzen bei Mädchen

Klettern

Schaukeln, Kommunizieren

Spiel-Präferenzen bei Mädchen

Balancieren

Schwunggeräte

Auch ältere und jugendliche Mädchen halten sich oftmals auf Spielplätzen auf,

sehr wichtig: soziale Kommunikation

(Jugendliche Mädchen am Tisch auf einem Spielplatz)

Literatur (Auswahl)

- Blinkert, Baldo (2005): Aktionsräume von Kindern in der Stadt. Eine Untersuchung im Auftrag der Stadt Freiburg. Schriftenreihe des Freiburger Instituts für Angewandt Sozialwissenschaft e.V. (FIFAS). 3. Aufl. , Herbolzheim.
- **Bischof-Köhler, Doris (2011):** Von Natur aus anders. Die Psychologie der Geschlechtsunterschiede. 4.überarb. und erweiterte Auflage. Stuttgart..
- **Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) (1992):** Was tun Kinder am Nachmittag? Ergebnisse einer empirischen Studie zur mittleren Kindheit. München.
- **Derecik, Ahmet (2011):** Der Schulhof als bewegungsorientierter Sozialraum: Eine sportpädagogische Untersuchung zum informellen Lernen in Ganztagsschulen. Sportforum Band 28, Aachen.
- Flade, Antje; Beatrice Kustor-Hüttl (Hrsg.) (1993): Mädchen in der Stadtplanung. Bolzplätze und was sonst? Weinheim.
- Hottenträger, Grit (2003): Aktuelle Tendenzen in der Spielraumplanung. Bausteine für mädchenfördernde Spielräume. In: FH Wiesbaden (Hg.) Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung 2000-2002., S.26-33.Wiesbaden.
- Hottenträger, Grit (2003): Aktuelle Tendenzen in der Spielraumplanung – neue Chancen für Mädchen? Tagungsbericht „Mädchen – Raum – Bewegung“, Okt. 2003 in Wien. Hg. Wirbel e.V. (Eigenverlag), Wien, S.18-34.
- Hottenträger, Grit (2009): Schulhöfe – geeignete Spielorte für Kinder am Nachmittag. Ergebnisse eines Forschungsprojektes an der Fachhochschule Wiesbaden. In: Fritz Heinrich und Goerd Peschken, Zwölf Aufsätze für Vroni Heinrich zu Gartenkunst und Landschaftsplanung. Schriftenreihe der Fakultät Architektur Umwelt Gesellschaft, Bd. S21, S.55-62, Berlin.
- **Magistrat der Stadt Wien MA 57 (Hrsg.) (o.J.):** Handbuch Mädchen stärken – Buben fördern, Theorie & Praxis, Zur Notwendigkeit geschlechtssensibler Arbeitsansätze in der freizeitorientierten Jugendarbeit, Wien.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (Hrsg.) (2011): Gendermainstreaming in der Stadtentwicklung, Berliner Handbuch, Berlin.

Empirische Untersuchungen zur Nutzung von Spielräumen von Hottenträger, Grit und S. Kölsch

- 2002 „Aktuelle Tendenzen in der Spielraumplanung unter dem Aspekt von gender“; Untersuchung von 12 naturnahen Spielplätzen, Gerätespielplätzen, Ballspielfelder und Mädchenspielplätze im Rahmen eines halben Forschungsfreisemesters (Projektbericht, unveröff.)
- 2003 Pretest „Begleitende Untersuchung des Partizipationsprojektes Kinder(t)räume in Rheinland-Pfalz unter dem Aspekt von Gender – am Beispiel Spabrücken“, in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend von Rheinland-Pfalz.(unveröff. Manuskript;)
- 2003 Vergleichende Studie „Änderungen im Nutzungsverhalten und der Wahrnehmung von Mädchen (6 – 14 Jahre) durch die Anwesenheit von Aufsichtspersonal – exemplarisch untersucht am Beispiel des Günthersburgparks in Frankfurt a.M.“, in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung des Frauenreferates der Stadt Frankfurt a.M. (Unveröff. Manuskript 2005)
- 2004 – 2005 Untersuchung von Schulhöfen als öffentliche Aufenthalts- und Spielräume: Nutzung durch Mädchen und Jungen an Nachmittagen. (Unveröff. Manuskript 2005)
- 2005 Nutzungsuntersuchungen von Freizeitanlagen im Regionalpark Rhein-Main (Pilotstudie, Unveröff. Manuskript, 56 S. 2006)
- 2006-2007 Nutzungsuntersuchungen von drei Waldspielparks in Frankfurt a.M. unter Berücksichtigung von Altersgruppen und Gender; in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung des Frauenreferats und Grünflächenamtes der Stadt FFM (unveröff. Manuskript 2007; 138 S.)

Die Berichte sind in der Bibliothek der Hochschule Geisenheim erhältlich

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Kontakt: g.hottentraeger@t-online.de